



**KAKTUS MÜNSTER E.V.**  
**RADIO KAKTUS IM BÜRGERFUNK**  
**Büro:** Verspoel 7-8,  
48143 Münster  
**Tel. / Fax:** 0251 – 666377 / 6742434  
**E-Mail:** kaktus.ms@t-online.de  
**Internet:** www.kaktus-net.de  
**Frequenz:** 95,4 MHz / Kabel 91,2 MHz

Mitglied im



## Infoblatt

### Nr. 147, Juli 2009

#### Interview mit Dietmar Damwerth

*Dietmar Damwerth ist seit über 20 Jahren Schriftsteller, seit 1994 Geschäftsführer des „Verbandes deutscher Schriftsteller NRW“ und seit 2002 Geschäftsführer der „Gesellschaft für Literatur NRW“. Dieses Interview entstand anlässlich des vor kurzem erschienenen Gedichtbandes „Die Kunst zu lieben“ des Geschäftsführers von Kaktus Münster e.V., Molla Demirel, zu dem Dietmar Damwerth das Vorwort verfasste.*



**Kaktus:** Hallo Dietmar, kannst du uns etwas über das Werk erzählen?

**Herr Damwerth:** Ja das tu ich sehr gerne. Es ist ein Gedichtband mit ganz unterschiedlichen und sehr ansprechenden, farbenfrohen Gedichten und Aphorismen. Als mich mein lieber Kollege und Freund Molla Demirel im letzten Jahr gefragt hat ob ich das Buch begleite und das Vorwort dazu schreiben möchte, habe ich sofort zugesagt, denn Molla Demirel ist ein Autor, der exemplarisch dafür steht, zweisprachig zu schreiben, mit Migrationshintergrund. Seine Werke und Gedichte sind gezeichnet von einem wahren Humanismus, Liebe zu den Menschen und der Literatur und Kunst allgemein.

**Kaktus:** Welche Erfahrungen hast du noch mit Autoren mit Migrationshintergrund innerhalb des Schriftstellerverbandes gesammelt?

**Herr Damwerth:** In unserem Verband, in dem ungefähr 550 Kolleginnen und Kolle-

gen organisiert sind, gibt es einen sehr großen Anteil an Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund, ungefähr 150 sind in ganz Nordrhein- Westfalen bei uns organisiert. Sie treffen sich regelmäßig zu einer interkulturellen Woche, auf der ganz speziell die Probleme der Autoren angesprochen werden. Es ist oft nicht einfach, einen Verlag zu finden, der Bücher zweisprachig veröffentlicht. Eine Übersetzung ist nicht immer einfach, gerade wenn man in seiner Ursprungssprache schreibt. Diese Probleme, oder diese speziellen Anforderungen an das Berufsbild des Schriftstellers vor diesem Hintergrund, werden von diesen Kolleginnen und Kollegen detailliert besprochen.

**Kaktus:** Welche Projekte können wir in nächster Zeit von dir erwarten?

**Herr Damwerth:** Ich selber habe ein Schwerpunktthema, das ist die Bücherverbrennung, speziell die in Nordrhein-Westfalen, über die ich zur Zeit recherchiere und eine Dokumentation zusammenstelle. Aber ganz besonders ist ein Projekt der Gesellschaft für Literatur zu erwähnen: wir machen in jedem Jahr einen literarischen Adventskalender wo wir vom 1. bis zum 24. Dezember in ganz Nordrhein- Westfalen an verschiedenen Schulen oder anderen Einrichtungen, Altenheimen, Jugendheimen und Begegnungstätten unsere Autoren und deren Texte zu einem bestimmten Thema vorstellen. 2009 heißt das Thema: „Die ganze Welt in NRW“, wo speziell Autoren mit Migrationshintergrund ihre Geschichte, ihr Leben, ihren Werdegang vorstellen, aus ihren Texten lesen, um so Schülerinnen und Schülern die andere Kultur nahe zu bringen.

< >

#### Interview mit Isabell Sorgen

*Isabell Sorgen ist Sozialarbeiterin und hat in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Münster und Hamm gearbeitet.. Nun engagiert sie sich in einem Projekt von Kaktus Münster e.V. in Münster. In diesem Interview berichtet sie uns von ihren bisherigen und zukünftigen Tätigkeiten und den Erfahrungen, die sie durch ihre Arbeit gesammelt hat..*

**Kaktus:** Frau Sorgen, Sie haben schon längere Zeit mit Kaktus, dem Verein hier in Münster Kontakt und haben jetzt wieder den Weg gefunden, in einem Projekt mitzuarbeiten. Doch zuerst einmal zurück in die Vergangenheit. Vor einiger Zeit haben sie in dem Begegnungszentrum Cuba in der Achtermannstraße gearbeitet. Welche Erfahrungen konnten sie dort sammeln?

**Frau Sorgen:** Ja, ich habe 17 Jahre in einer Beratungsstelle im Cuba gearbeitet. Dort haben wir Hilfestellung gegeben im Umgang mit Behörden, aber auch Fragen im Bereich Sozialhilfe und zum Arbeitslosengeld II beantwortet. Ein Großteil der Hilfesuchenden, die dort hinkamen, waren Menschen aus andere Herkunftsländern, die hier keine Arbeit gefunden haben oder sich im Umgang mit den deutschen Behörden und dem deutschen Rechtssystem nicht auskennen. Das ist wahrscheinlich für alle Hörer gut nachvollziehbar, denn das ist ja etwas, was für Deutsche nicht unbedingt einfach ist. Schwerpunkt meiner Arbeit war die Arbeit mit Alleinerziehenden. Insbesondere mit Migrantinnen, die besonders häufig von Armut betroffen sind und für die besondere Hilfsangebote notwendig sind.

**Kaktus:** Das heißt, Sie sind mit den Personen zu den Behörden gegangen und haben versucht, die Hemmschwelle ein wenig zu minimieren, sich mit dem Rechtssystem und auch mit Unterstützungsgeldern auseinander zu setzen?

**Frau Sorgen:** Ja, das in erster Linie. Wir haben aber auch versucht, die Ratsuchenden fit zu machen, dass sie ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen können, dass sie ihre Rechte erkennen und dass sie diese auch durchsetzen können.

**Kaktus:** Auch haben Sie in Hamm in einem Projekt mitgearbeitet, wo Sie mit Mitbürgern mit Migrationsgeschichte zu tun hatten. Worum genau ging es da?

**Frau Sorgen:** Da habe ich im letzten Jahr gearbeitet. Das war eine Fortbildungsmaßnahme finanziert von der Arge Hamm. Dort haben Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern teilgenommen, zum Beispiel aus der Türkei, aus dem Irak, Afghanistan, Russland, Polen Eritrea, die von mir unterrichtet wurden in den Bereichen Pflege, Gastronomie und Hauswirtschaft. Das war eine Tätigkeit, die mir sehr viel Freude bereitet hat. Ich habe in dieser Zeit viel über die kulturelle und soziale Situation der Frauen gelernt. Für mich war es aber auch eine besondere Herausforderung, die Solidarität der Frauen untereinander zu unterstützen.

**Kaktus:** Das heißt, Sie haben auch eine Menge Erfahrungen machen können durch das Kennenlernen von alltäglichem Geschehen in Migrantenfamilien?

**Frau Sorgen:** Ja. Besonders interessant war es, sich mit Frauen aus verschiedenen Ländern zu beschäftigen. Sei es aus Russland, Polen oder mir Musliminnen oder auch Frauen aus Eritrea und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und das Gemeinsame zu unterstützen.

**Kaktus:** Und wie hat das dann funktioniert, dass man sozusagen einen Faktor findet, der alle miteinander verbindet? Wie lief die Kommunikation zwischen diesen unterschiedlichen kulturellen Hintergründen?

**Frau Sorgen:** Die Kommunikation klappte sehr gut. Auch trotz der großen vorhandenen Sprachprobleme. Es ist natürlich in der Anfangsphase wichtig, sich nicht zu sehr auf die Inhalte des Unterrichts zu beschränken, sondern sich darauf zu konzentrieren, dass untereinander ein gutes Gruppengefühl entsteht.

**Kaktus:** Nun sind Sie wieder in Münster und arbeiten mit Kaktus in Kooperation innerhalb eines Projektes. Können Sie uns darüber Näheres erzählen?

**Frau Sorgen:** Das Projekt nennt sich „Kompetenztraining für Kinder, Jugendliche und Familien aus Deutschland und Migrantenfamilien“. Ich selbst habe geplant, Arbeit im künstlerischen Bereich im ersten Kurs anzubieten. Eine Arbeit nach der Deko-Patch- Methode. Das ist ein Verfahren zum Gestalten von Alltagsgegenständen, zum Beispiel Stühle, Bilderrahmen oder auch Vasen. Man kann kleine Schmuckkästchen gestalten. Diese Alltagsgegenstände werden mit bunten Folienstücken beklebt. Bunte Folienstücke werden auf diese Alltagsgegenstände kollagenartig aufgeklebt. Diese gemeinsame Arbeit ist eine gute Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und durch das gemeinsame künstlerische Gestalten Vorurteile abzubauen. Der Kurs findet ab dem 1. September im Jugendzentrum Albatros in Albachten statt. Für diesen Kurs kann man sich bei Kaktus e.V. anmelden.

< >

#### Kaktus Münster e.V. ist dabei

Tag der Selbsthilfe am  
**22.08.2009** von 10 – 17 Uhr  
auf dem Lambertikirchplatz

- rund 60 Aussteller
- Kontakt und Gespräche mit Selbsthilfegruppen
- wir präsentieren unsere Arbeit
- komm vorbei!

#### Interview mit Spyros Marinos

*302 in Münster lebenden Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien droht binnen eines Jahres die Abschiebung. Hierüber sprach Kaktus Münster e.V. mit Herrn Spyros Marinos. Er ist Vorsitzender und Mitbegründer des Ausländerbeirates der Stadt Münster und setzt sich aktiv für die Belange von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationsgeschichte ein.*



**Kaktus:** Herr Spyros Marinos, wir begrüßen Sie ganz herzlich zu diesem Gespräch. Seit dem 13. Mai gibt es einen neuen NRW- Erlass bezüglich geplanter Abschiebungen. Können Sie uns näher erklären, was es mit diesem Erlass auf sich hat?

**Herr Marinos:** Es ist nach der alten Regelung so, dass diejenigen, die als Alleinstehende seit acht und als Familien seit fünf Jahren in Münster leben und ihren Lebensunterhalt ohne besondere Zuschüsse aus den öffentlichen Kassen bestreiten konnten, die Grundvoraussetzungen erfüllen, um hier zu bleiben. Die zeitliche Grenze war hierbei Juli 2009. Alle anderen sollten dann wieder zurückgeführt werden.

Dieser neue Erlass (der nicht mehr an die 5-, bzw. 8- Jahres- Frist gebunden ist, Anm. d. Redaktion) regelt nun die Rückführung dieser Menschen, vor allem im ehemaligen Jugoslawien. Die Stadt Münster hat die Benachrichtigungen teilweise bereits gestern oder vorgestern abgeschickt. Bis Ende nächster Woche sollen alle in Frage kommenden Personen diese Nachricht bekommen und danach müssen sie natürlich handeln, damit sie noch eine Chance haben, hier zu bleiben.

**Kaktus:** Besonders zahlreich sind Kinder und Jugendliche, die größtenteils sogar in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, von dieser Abschiebung betroffen. Wenn die Abschiebungen tatsächlich durchgeführt werden, welchen Problemen stehen diese Kinder und Jugendliche ihrer Erfahrung nach gegenüber?

**Herr Marinos:** Das ist eine lange Geschichte, denn die Roma sind fast überall unerwünscht. Sie werden diskriminiert, zum einen, weil sie Roma sind und zum anderen aufgrund des Bürgerkrieges im ehemaligen Jugoslawien. Die Roma bekamen von fast allen Seiten, aber gerade von der kosovarischen Seite, den Vorwurf, dass sie als Kollaborateure mit den Serben gearbeitet haben sollen. Ganz abgesehen von den fast katastrophalen sozialen Bedingungen in diesem im Aufbau befindenden Balkan, besteht bei vielen von ihnen eine akute Lebensgefahr im Sinne von Repressalien, die natürlich

nicht offiziell ist. Aber die Menschen sind nicht gut auf die Roma zu sprechen, sodass ihr tägliches Leben mit vielen Gefahren und Diskriminierungen verbunden sein wird. Wenn man sagt, diese Menschen werden abgeschoben, heißt das nicht, dass in ein paar Wochen die Menschen in den Kosovo zurückgeführt werden. Nein, es besteht zwar ein Abkommen, zur Rückführung und

der Kosovo und Serbien sind bereit, diese Menschen wieder aufzunehmen.

Es gibt aber zahlreiche individuelle Gründe, die dieser Abschiebung entgegenstehen. Ganz davon abgesehen, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, denn inzwischen gibt es eine große Mobilmachung in der ganzen Bevölkerung und gerade auch in Münster, bei der wir versuchen, auf einem politischen Weg diese Abschiebung zunächst einmal auszusetzen und nach einer dauerhaften Lösung im Sinne einer Amnestie – was anderes kommt nicht in Frage – zu suchen.

**Kaktus:** Was tut der Ausländerbeirat genau dafür, um diese Abschiebungen zu verhindern und vor allem: was können wir als Münsteraner dagegen unternehmen?

**Herr Marinus:** Die Bevölkerung kann sich mit den verschiedenen Formen des Protestes oder der Anwesenheit einbringen: Briefe schreiben, bei öffentlichen Kundgebungen des Ausländerbeirates, besonders aber auch von Organisation für Flüchtlinge, wie GGUA oder Amnesty International, Kirchen, usw. teilnehmen. Zweitens: die Bevölkerung kann sich auch an die Politik wenden. Das tut zum Beispiel der Ausländerbeirat, indem er von der Politik eine klare Haltung erwartet und auf einen Beschluss im Rat dringt, der sich gegen diese Abschiebung wendet. Ferner müssen wir uns dafür einsetzen, dass an zentralen Stellen in Münster jetzt permanent Demonstrationen stattfinden, und zwar nicht nur unter Beteiligung der Betroffenen, sondern auch großer Teile der Münsteraner. Ich glaube, dass das der Politik helfen wird, weil viele unserer Politiker in Münster gegen diese Abschiebung sind. Ich kann zum Beispiel erwähnen, dass sich auf nordrhein-westfälischer Ebene die CDU Landtagsfraktion aktiv gegen diese Abschiebungen eingesetzt und von Innenminister Wolf verlangt hat, diese Abschiebungen zumindest um ein Jahr auszusetzen, damit die Politik in diesem Jahr Zeit hat, nach anderen Regelungen zu fragen, zu suchen, und diese zu finden. Und wenn eine Partei oder eine große Fraktion oder die Mehrheitsfraktion im Landtag so etwas von dem eigenen Innenminister verlangt, glaube ich, dass das auch für die anderen ein ermutigendes Zeichen ist, in diese oder in ähnliche Richtungen zu agieren. < >

## Gruppentreffen körperlich Benachteiligter im Gesundheitshaus



(Schachspieler beim Treffen körperlich Benachteiligter)

Hamza Demirel, Jurist und Trainer beim O8 Sport Verein Münster e.V., erlitt im Jahr 2004 einen schweren Unfall. In der Klinik Münster hieß es, er hätte keine Überlebenschance. Die Ärzte wollten alle lebenserhaltenden Geräte abschalten. Hamza Demirels Familie, Schul- und Sportfreunde kämpften jedoch um sein Überleben und verhinderten das Abschalten der lebensnotwendigen Geräte. Heute krempelt Hamza die Ärmel hoch, um sich mit anderen im rollstuhlsitzenden Menschen zu treffen und ihnen aus ihrer Einsamkeit zu helfen. In Begleitung einer Krankengymnastin und eines Pflegers nimmt er sein Vorhaben nächste Woche mit Hilfe der Vermittlungen von Radio Kaktus Münster e.V. im Gesundheitshaus der Stadt Münster in Angriff. Projektmitarbeiterin bei Kaktus Münster e.V. Türkan Kurt weist darauf hin, dass es in Münster zahlreiche Projekte für körperlich benachteiligte Menschen gibt, die relativ eigenständig mobil sind. Für Benachteiligte, die aber beispielsweise einseitig gelähmt und an den Rollstuhl gebunden sind, gäbe es ihres Wissens nach keine Möglichkeiten innerhalb der bestehenden Projektangebote. Türkan Kurt erklärt, dass der Verein Radio-Kaktus Münster wiederholt um die Belange solcher betroffener Mitbürger gekämpft hat, leider unbegründet kein Gehör und keine Unterstützung in seinen Projektvorhaben erhalten hat.

Hamza Demirel, der seit seiner Jugend die Interessen von Kindern und Jugendlichen vertreten hat, setzt sich nun für die Belange körperlich stark Benachteiligter ein und bat hierfür Kaktus Münster e.V. um Hilfe.

Der Verein holte sich für die Umsetzung regelmäßiger Treffmöglichkeiten körperlich stark Benachteiligter die Unterstützung von Jörg Espei und Karim Maschkoori vom Gesundheitsamt der Stadt Münster. Somit kam ein Stein ins Rollen und der Leiter des Gesundheitshauses Jörg Espei unterstützt

das Projekt, indem er zwei Tage in der Woche Räume für die Treffen zur Verfügung stellt.

Somit haben körperlich stark benachteiligte und auf den Rollstuhl angewiesene Mitbürger die Möglichkeit, sich mit ähnlich betroffenen Menschen zusammenzufinden für einen gegenseitigen Austausch, um neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsam zu spielen.

Das Treffen findet jeden Dienstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Gesundheitshaus in der Gasselstiege 13 in 48159 Münster statt. Wenn Sie Interesse haben, an den Treffen teilzunehmen, melden Sie sich bitte vorher bei uns an. < >

## EDV- Kurse für Frauen



(Teilnehmerinnen des EDV- Kurs)

Nachdem der von Kaktus Münster e.V. in Kooperation mit dem Begegnungszentrum Sprickmannstraße organisierte Frauen-EDV- Kurs für Anfängerinnen erfolgreich angelaufen ist, wird ab dem 15.09.2009 nun zusätzlich noch ein Kurs für Fortgeschrittene angeboten. Dieser richtet sich an Frauen, die schon über EDV- Grundkenntnisse verfügen. Dieser Kurs wird jeden Dienstag von 18.00-19-30 Uhr stattfinden.

Der Kurs für Anfängerinnen, die über keine oder geringe PC- Kenntnisse verfügen, findet weiterhin von 19.30 bis 21 Uhr statt.

Kursort ist das Bürgerhaus Kinderhaus. Wenn Sie sich anmelden möchten oder noch Fragen haben, wenden Sie sich an uns. < >

Sag mein Engel,  
wieso leben die Menschen nicht  
fleissig  
wie die Ameisen  
geschwisterlich, wie die Bienen  
in diesem grossen Bienenkorb  
der Erde zusammen?

Molla Demirel

## Farben der Kulturen- Kunst mit Kindern



(Mit der Decopatch- Methode gestaltete  
Gegenstände)

Vom 1. September bis zum 3. November 2009 wird im Jugendzentrum Albatros, Rottkamp 51 ein Kunstkurs angeboten, in dem Eltern und Kinder gemeinsam ihre Kreativität ausleben können.

In diesem Kurs wird nach der Decopatch-Methode gearbeitet. Dies ist ein Verfahren zum Bekleben und Gestalten von kleinen bis großen Alltagsgegenständen mit bunten Folienstücken. Die Workshopleitung wird Sozialarbeiterin Isabell Sorgen übernehmen.

Das erste Treffen findet am 1. September 2009 von 16.30 bis 18.00 Uhr statt.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an uns. < >

## Weltweiter Marsch für Frieden und Gewaltfreiheit

Am 02.10.2009 startet der erste weltweite Marsch unter dem Motto *Frieden ist ein weiter Weg... Wir gehen ihn gemeinsam*. Eingeschlossen sind sechs Kontinente, 90 Länder. Über eine Million Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich an diesem Projekt beteiligen. Gefordert wird ein Ende der Kriege, die Abschaffung aller Atomwaffen und die Überwindung jeder Form von Gewalt. Ziel dieses Marsches ist ein globales Bewusstsein zu schaffen mit dem Hintergedanken, dass eine Welt ohne Gewalt möglich ist. Außerdem plädiert der Marsch für die Vielfalt der Kulturen und für Völkerver-

ständigung. Start des Marsches ist Mohandas Karamchand Gandhis Geburtstag. Das Projekt dauert 90 Tage, bis zum 02.01.2010.

**Weitere Informationen** finden Sie unter der Website [www.weltweitermarsch.eu](http://www.weltweitermarsch.eu)



### Kaktus Münster e.V. bietet an...

...Vorbereitung auf die Nachprüfung in Mathematik und Englisch für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 und 8

Wann: Mittwoch und Freitags

Wo: Verspoel 7-8

Ab: sofort

Anmeldung & Infos unter:

0251/666377 oder

[kaktus.ms@gmx.de](mailto:kaktus.ms@gmx.de)



Wenn ein Mensch sagt  
Wer bist du ?  
beginnt man zu Denken  
fängt an zu phantasieren  
in dem Unwissen darin  
dass die Kunst des Seins  
man selber ist

*Stefanie Fietzek*

Redaktion:  
Molla Demirel, Türkân Kurt, Heiner Kayser  
Sonja Korte, Stefanie Fietzek

**MACH DICH FIT!  
FÜR DEINE ZUKUNFT  
WIR BIETEN AN:**

**„Musik und Text  
als Wortkunst“**



-Für alle Interessierten zwischen 14 und 20 Jahren

### Hier kannst du:

- ✓ Die eigenen Interessen und Stärken herausfinden
  - ✓ Kreativ mit Sprache, Musik und Literatur umgehen
  - ✓ Unter fachlicher Anleitung Gedichte, Geschichten, Theaterszenen und Musikstücke selbst verfassen und vertonen
  - ✓ Umgang mit Mikrophon, Video und Studioteknik
  - ✓ Die Arbeiten auf CD, Bühne, in einer Broschüre oder als Hörspiel im Rundfunk präsentieren
- ... und vieles andere mehr!

### In Zusammenarbeit mit:

Treffpunkt Gievenbeck- LaVie  
Dieckmannstraße 127  
48161 Münster

### Termine:

**Montags** von 16 - 18 Uhr  
**Donnerstags** von 16 - 18 Uhr  
im LaVie Treffpunkt Gievenbeck:

**Dienstags** von 16.30 - 18.30 Uhr  
**Mittwochs** von 16.30 - 18.30 Uhr

### Infos und Anmeldung bei

**Kaktus Münster e.V.**  
Verspoel 7-8  
48143 Münster

Email: [kaktus.ms@gmx.de](mailto:kaktus.ms@gmx.de)  
[www.kaktus-net.de](http://www.kaktus-net.de)